

Nach Ostern gibt es einen gemeinsamen „runden Tisch“ mit Vertretern der Politik, der Gemeinde und der Asfinag.

Denn nicht einverstanden sind die Gemeindevertreter von Unzmarkt mit der vorgeschlagenen Verkehrslösung im Zuge des Ausbaues der B 317. Wie berichtet, soll eine etwa 515 Meter lange Unterflurtrasse die zukünftig vierspurige Schnellstraße vom Ortsgebiet abschirmen. „Problempunkte“ sind aber die Aus- und Einfahrten zu dieser Trasse, die als Zubringer für die Gemeinde zusätzlich mit Auf- und Abfahrten sowie der bereits bestehenden Landesstraße „verbreitert“ werden. Es wird mit etwa 75 Meter Breite gerechnet! „Wir wollen keinen amerikanischen High-way mitten durch unseren Gemeinde“, wettete Bürgermeister Eberhard Wallner, der kürzlich gemeinsam mit seinem Vize, Dipl.-Ing. Karl Sackl, und Gemeindegassier Christian Hauser nach Wien reiste, um auf höchster politischer Ebene auf die Problematik hinzuweisen. Auf Vermittlung von NRObg. Christian Füller kam mit dem zuständigen Verkehrsminister Werner Faymann, Asfinag-Chef Alois Schedl sowie der Unzmarkter Gemeindegassier ein Termin zustande, wo die Wünsche und Befürchtungen der Bevölkerung sehr klar dargelegt wurden. „Wir müssen die Zeiger der Zeit anhalten, gemeinsam neue Varianten durchdiskutieren und vor allem die Ängste der Bevölkerung berücksichtigen, denn ich kenne in ganz Österreich keine



Die Unzmarkter Gemeindegassier mit Bürgermeister Eberhard Wallner, Karl Sackl und Christian Hauser konnte ihre Befürchtungen über die geplante Unzmarkter Verkehrslösung auch direkt dem zuständigen Verkehrsminister Werner Faymann vortragen. Auf unserem Bild

Gemeinde, wo eine Schnellstraße derart brutal mitten durch das Ortsgebiet geplant wird“, so ein sichtlich darüber erboster Bürgermeister Eberhard Wallner, der die Notwendigkeit dieses Projektes aber klar außer Streit stellte. Zusätzlich gibt es unterschiedliche Expertengutachten, die dieses jetzt vorgeschlagene Projekt auch in Zweifel stellen. So schätzt ein Landschaftsgutachter das Projekt als „unverträglich“ ein, während ein weiteres Gutachten die Verlängerung der Unterflurtrasse in beide Richtungen empfiehlt. Leider sind beide Gutachten ob der „schwammigen Formulierung“ nicht rechtsverbindlich für die Planer der Asfinag, die auch sehr klar darlegten, dass die vorgeschlagenen Erweiterungsmaßnahmen etwa 10 Millionen Euro zusätzlich kosten und eine Bauverzögerung von mindestens eineinhalb Jahren mit sich bringen würden. NRObg. Christian Füller ist mit diesem Projekt schon seit Anbeginn vertraut. „Ich habe versucht, im Rahmen dieses Termins nicht die finanziellen Interessen der Asfinag abzuwägen, sondern auf die Zukunftsängste der Bevölkerung hinzuweisen. Hier kann es auch wichtig sein, dass die Politik – wenn es umsetzbare Lösungsvorschläge gibt – steuernd eingreift.“ Die Asfinag-Vertreter haben sich nach diesem Ministergespräch auch bereit erklärt, alle Alternativmöglichkeiten zu prüfen und aufzubereiten. Kurz nach Ostern wird es einen weiteren gemeinsamen Termin mit Politik und Asfinag, gemeinsam mit einem anerkannten Mediationsexperten, der die Gemeindeinteressen wahrnehmen wird, geben. Zusätzlich wurde von Bundesminister Werner Faymann der Vorschlag eingebracht, sich auch mit der zuständigen steirischen Verkehrslandesrätin Edlinger-Ploder über eine Mitfinanzierung der Verlängerung der Unterflurtrasse zu unterhalten. „Ich bin zuversichtlich, dass wir nach diesem Gespräch eine vernünftige und für die Bevölkerung akzeptable Lösung zu finden“, so NRObg. Christian Füller.